

Zeitreisende in der Bibel – Teil 14

KAPITEL 3

Die dunkle Seite der Zeitreise

Die finsternen Mächte von der dunklen Seite durchdringen regelmäßig das Raum-Zeit-Kontinuum, um ihr übles Werk zu vollbringen. Auf vielen Wegen und Ebenen versuchen sie, das Erlösungswerk Gottes zu vereiteln. Wie bei den Engeln, ist ihr Herrschaftsgebiet der dimensionale Bereich jenseits unserer Wahrnehmung. Auch routinemäßig verlassen sie ihn und treten in unsere natürliche physische Welt ein und nehmen Einfluss auf die Angelegenheiten der Menschen. Die folgende Aussage von Paulus zu dieser Tatsache ist mehr als eine schlichte Warnung. In Wahrheit handelt es sich bei ihr um die Erklärung über die Funktionsweise des Feindes.

Epheser Kapitel 6, Vers 12

Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen].

Wie kann man gegen etwas kämpfen, das man nicht sieht? Böse Mächte haben eine direkte – in manchen Fällen sogar eine sichtbare – Auswirkung auf unsere physische Welt. Wir kämpfen gegen sie mit der Macht des Heiligen Geistes. Die finsternen Mächte versuchen diese Welt geistlich und physisch zu beeinflussen.

Die „Herrschaften“, welche Paulus hier erwähnt, sind „Archonten“. Dieses

Wort ist hergeleitet aus dem griechischen Wort *arche* und bedeutet „alte Primärmächte“. Sie sind der Überrest der gefallenen Engel, die noch in Freiheit sind und gegen die Engelmächte Gottes kämpfen.

In der folgenden Bibelstelle werden sie im Zusammenhang mit den heiligen Engeln erwähnt:

Römer Kapitel 8, Verse 38-39

38Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39weder Hohes noch Tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem HERRN.

Den zweiten Rang nach den Archonten nehmen die „Gewalten“ ein, die im Griechischen *exousia* genannt werden, was „ermächtigte Autoritäten“ bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihnen ebenfalls um Engel, die, was ihre Fähigkeiten anbelangt, etwas niedriger stehen als ihre Vorgesetzten.

Darüber hinaus erwähnt Paulus noch die „Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit“. Dabei handelt es sich um die Kosmokraten oder Weltregenten. Das bedeutet, dass diese Wesen die verschachtelte Bürokratie dieses Weltsystems dominieren. Es sind die Horden dämonischer Geister, deren Aufgabe es ist, den Verstand der menschlichen Führer so zu beeinflussen, dass sie der Sache Satans dienen.

Es ist wichtig, den Unterschied zwischen diesen Rängen zu verstehen. Später, in Kapitel 4, werden wir uns diese Hierarchie näher anschauen.

Eine dunkle Geschichte

Viele der gefallenen Engel sind jetzt in Gefangenschaft und erwarten das göttliche Gericht wegen ihrer Bosheiten, die sie in der Zeit vor der Sintflut ausgeheckt und begangen haben. Die Briefe von Judas und Petrus enthalten wichtige Informationen zu diesem Thema. Hierbei handelt es sich um die Engel, die ihren früheren Herrschaftsbereich verlassen haben, um sich in unserer Raum-Zeit-Dimension Frauen der Menschen zu nehmen. Durch diese unerlaubten Vereinigungen entstanden monströse Mischwesen, welche in der griechischen Mythologie „Titanen“ genannt werden.

Judas Kapitel 1, Verse 5-6

5Ich will euch aber daran erinnern, obgleich ihr dies ja schon wisst, dass der HERR, nachdem Er das Volk aus dem Land Ägypten errettet hatte, das zweite Mal diejenigen vertilgte, die nicht glaubten, 6und dass Er die Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, für das Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln unter der Finsternis verwahrt hat.

In dieser Aussage bezieht sich Judas eindeutig auf die Ereignisse, die in 1.Mose Kapitel 6 beschrieben werden. Petrus nimmt ebenfalls Bezug auf dieselben historischen Geschehnisse, die er als Illustration für das sichere Gericht des HERRN über Irrlehrer verwendet.

2.Petrus Kapitel 2, Verse 4-9

4Denn wenn Gott die Engel nicht verschonte, die gesündigt hatten, sondern sie in Fesseln der Finsternis in den Abgrund warf, um sie zum Gericht aufzubewahren, 5und wenn Er die alte Welt nicht verschonte, sondern [nur]

Noah, den Verkündiger der Gerechtigkeit, als Achten bewahrte, als Er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte, 6und auch die Städte Sodom und Gomorra einäscherte und so zum Untergang verurteilte, womit Er sie künftigen Gottlosen zum warnenden Beispiel setzte, 7während Er den gerechten Lot herausrettete, der durch den zügellosen Lebenswandel der Frevler geplagt worden war 8(denn dadurch, dass er es mit ansehen und mit anhören musste, quälte der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken), 9so weiß der HERR die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber zur Bestrafung aufzubewahren für den Tag des Gerichts.

Diese finsternen Engel folgten ihrem schändlichen Führer, Luzifer, in dessen immer noch andauernden Rebellion nach. In jeder alten Kultur der Welt gibt es lebendige historische Bezüge zu diesem traurigen Kapitel in der Menschheitsgeschichte. Jeder Versuch, die säkulare Historik mit der biblischen Geschichte in Einklang zu bringen, wird früher oder später zu der Tatsache führen, dass es wirklich Mischwesen-Nachkommen aus der Vereinigung zwischen Engeln und Menschenfrauen gegeben hat.

Die erste Welle dieser Hybriden wurde bei der Sintflut vernichtet. Als dies geschah, waren ihre unerlösten Seelen von diesem Augenblick an dazu verdammt, auf der Erde umherzuwandern. Auf eine Art und Weise ist das ein klägliches Schicksal. Andererseits sind es unglückselige und böse Leibeigene des satanischen Weltsystems, die dem Teufel treu ergeben sind und seine Pläne ausführen müssen. Aber ursprünglich waren sie Kinder Gottes.

Die alten Aufzeichnungen der griechischen Geschichte unterstützen diese Sichtweise auf sehr lebendige Art und Weise. Jedoch sahen die hellenistischen Schreiber in den Dämonen freundliche Geistführer, welche

den Menschen Geschenke machen und ihnen gute Ideen eingeben. Über die Anfänge ihrer Präsenz schreibt Plato in seinem Werk „Timeaus“ in sachlichem Ton Folgendes:

„Was die anderen Geistwesen angeht [*daimonia* oder Dämonen] gehört es nicht zu unseren Aufgaben zu wissen und darüber zu sprechen, wie sie zustande kommen. Wir sollten im Glauben akzeptieren, dass diese Gestalten, die von sich behaupten, Nachkommen der Götter zu sein, in der Vergangenheit aufgetreten sind. Sie sind bestimmt über ihre Vorfahren sehr gut informiert gewesen.“¹⁷

Plato nimmt hier eindeutig Stellung zu dem griechischen Glauben, der besagt, dass die Rasse der Dämonen ihren Ursprung bei den Kindern der Götter hat. An anderer Stelle sagt er, dass die Kinder der Götter von irdischen Menschenfrauen geboren wurden.

Hierokles schreibt in seinem Kommentar zu den „Goldenen Versen von Pythagoras“:

„Ehrt auch die terrestrischen Dämonen, indem ihr ihnen die Anbetung gewährt, die ihnen rechtmäßig zusteht.“

Er macht einen deutlichen Unterschied zwischen den Göttern und jenen, die er als „terrestrische Dämonen“ und die er als die Seelen der ruhmreichen Helden bezeichnet, die jetzt von ihrem früheren Körper getrennt sind.¹⁸

Somit stellten für die Griechen die Geister der Nachkommen der Götter Boten und Helfer dar. Aber die Bibel verbannt sie auf den niedrigsten Rang aller empfindungsfähigen Lebewesen. Es sind die unerlösten *rephaim* (ohtr), die

stets im Zusammenhang mit dem göttlichen Gericht erwähnt werden.

Jesaja Kapitel 26, Verse 13-14

13O HERR, unser Gott, andere Herren als du herrschten über uns; aber [künftig] gedenken wir allein an dich, an deinen Namen! 14TOTE werden nicht wieder lebendig; Schatten stehen nicht wieder auf; darum hast du sie heimgesucht und ausgerottet und jede Erinnerung an sie ausgetilgt.

Das hebräische Wort, das hier mit „Tote“ übersetzt ist, lautet *rephaim* und bedeutet menschliche-außerirdische Monster, die unter anderem als „Riesen“ bezeichnet werden oder als Geister der Hausgötter. Im Alten Testament werden sie zuweilen mit *teraphim* bezeichnet. (Siehe dazu: <http://de.wikipedia.org/wiki/Teraphim>).

Doch für die verlorenen Seelen dieser unglückseligen Monster gibt es keine Auferstehung. Als Geistwesen streifen sie umher auf der Suche nach einem Körper, den sie besetzen können. Sie wissen, dass sie keine andere Zukunft haben, als sich eine Art Leben vom Leben zu rauben.

Die Worte von Jesus Christus machen das sehr deutlich:

Lukas Kapitel 11, Verse 24-26

24„Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Gegenden und sucht Ruhe. Und da er sie nicht findet, spricht er: 'Ich will zurückkehren in mein Haus, aus dem ich weggegangen bin.' 25Und wenn er kommt, findet er es gesäubert und geschmückt. 26Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die böartiger sind als er selbst, und sie ziehen ein und wohnen dort, und es wird der letzte Zustand dieses Menschen schlimmer als der erste.“

Für unsere Studie ist es auch wichtig zu wissen, dass die *rephaim* im Alten Testament auch als Riesen bezeichnet werden. Ein gutes Beispiel dafür war Og von Baschan:

5.Mose Kapitel 3, Vers 11

(Denn nur Og, der König von Baschan, war von dem Überrest der Rephaiter übrig geblieben. Siehe, sein Bett, ein eisernes Bett, ist es nicht in Rabba, [der Stadt] der Ammoniter? Es ist 9 Ellen lang und 4 Ellen breit, nach der Elle eines Mannes.)

Das hebräische Wort, das hier mit „Rephaiter“ übersetzt ist, lautet *rephaim* und ist dasselbe, das in **Jesaja Kapitel 26** verwendet wird, um die verlorenen Seelen der Toten zu beschreiben. Aber Og war physisch sehr real. Er schlief in einem Bett (oder ruhte in einem Sarg) mit einer Länge von ca. 4,50 m! Somit dringen die Geister der *rephaim* in unsere Dimension als Mischwesen-Monster ein. Von Zeit zu Zeit sind sie dazu in der Lage, sich als fleischliche Kreaturen zu inkarnieren.

Anscheinend schaffen das die rebellischen Geistwesen in den Himmeln auch auf dieselbe Art und Weise wie ihre Vorgänger vor der Sintflut. Sie kreuzen sich mit irdischen Frauen, um eine Hybriden-Rasse zu produzieren mit der Absicht, Kurzschlüsse bei der Durchsetzung von Gottes Plan für die Gerechten herbeizuführen.

Wenn sie jedoch einmal von ihrem Körper losgelöst sind, sind sie die Verdammten der zeitlosen Dimension jenseits unseres Wahrnehmungsbereichs. Selbst bei der Suche nach einem Körper, in dem sie wohnen können, sind und bleiben sie die Dämonen, wie sie die Bibel

beschreibt.

Es ist außerordentlich wichtig, dass Jesus Christus prophezeit hat, dass in den Tagen vor Seiner Wiederkunft dieselben Schrecken erneut in Erscheinung treten werden, die es vor der Sintflut gab, wodurch die Menschheit geplagt wird:

Matthäus Kapitel 24, Verse 36-39

36“Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein Mein Vater. 37Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. 38Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, 39und nichts merkten, bis die Sintflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.“

Jesus Christus sagt klar und deutlich, dass die Welt ähnlich sein wird, wie in **1.Mose Kapitel 6** beschrieben, wenn Er wiederkommt. In jener Kultur hatten sich die gefallenen Engel mit den Menschenfrauen gekreuzt und dadurch die so genannten „Riesen“ hervorgebracht. Das waren die Helden der griechischen Mythologie und in der griechischen Geschichte.

In der Phrase „wie sie heirateten und verheirateten“ steckt mehr als nur ein Ehebündnis zwischen einem Menschenpaar. Es scheint sich hier um eine Beschreibung der unerlaubten Vereinigung zwischen gefallenen Engeln und ihren Menschenopfern zu handeln. Wenn das der Fall ist, dann leben wir jetzt in den Tagen vor der Wiederkunft von Jesus Christus und müssen mit derselben Art von Eingriffen in die menschlichen Angelegenheiten rechnen und zwar mindestens in demselben massiven Ausmaß.

Von der dunklen Seite

Gemäß der vielen Augenzeugen und der dokumentierten Studien geschieht genau das gerade. Transdimensionale Eindringlinge kommen in Wellen in unsere Welt. Die so genannte Alien-Entführung ist zu einer allgemeinen Erscheinung geworden. Dämonen dringen regelmäßig in unsere Raum-Zeit-Dimension ein, um ihr böses Werk zu vollbringen.

Bevor wir uns den aktuellen Fakten zu diesem Thema widmen, möchte ich eine allgemeine Aussage über die Geschichte der Dämonen-Überlieferungen machen, die in den letzten Jahrhunderten offenkundig wurde. Es wird generell gesagt, dass der Begriff „fliegende Untertasse“ etwa im Jahr 1947 aufkam. Und in der Tat war dies das Datum, als die Welt auf dieses Thema aufmerksam wurde. Dennoch wurde ein texanischer Bauer, der von einer Sichtung eines Objektes berichtete, das einer „großen Untertasse“ glich, von der Welt ignoriert.

Lange Zeit davor, im Jahr 1180, war ein fliegendes, leuchtendes Objekt in Japan gesehen worden, das einem „irdenen Gefäß“ glich. Darüber hinaus wurden in der Zeit zwischen dem 11. bis zum 13. Jahrhundert in Japan von ähnlichen Sichtungen berichtet. Man nannte diese Objekte „Trommeln“, „flammende Sterne“ und „Räder“.

In Indien existieren alte Aufzeichnungen über „Siddhas“, die nach Belieben schwer und leicht werden, in den Weltraum fliegen und in einem einzigen Augenblick aus dem Blickfeld verschwinden können.

In den Geschichtsbüchern über das Mittelalter in Frankreich, Spanien und

Deutschland finden wir Hunderte von ähnlichen Bezügen. Der UFO-Forscher, Jacques Vallée, zitiert die Worte von Agobard, dem Erzbischof von Lyon/Frankreich. Im 9. Jahrhundert war dieser Mann der meist gefeierte Mann unter den Gelehrten. Dieser schrieb:

„Wir haben aber viele gesehen und gehört, die von solchem Wahnsinn besessen, durch solche Torheit verwirrt sind, dass sie glauben und behaupten, es gäbe ein Land, Magonia geheißen, von dem her Schiffe in den Wolken gefahren kämen, in denen die Feldfrüchte, die bei den Hagelschauern niedergeschlagen und durch Unwetter vernichtet werden, in jenes Land transportiert werden, wobei diese Luftschiffer den Wettermachern ihren Lohn geben und das Getreide oder sonstige Feldfrüchte entgegennehmen. Von diesen Leuten, die von solcher abgrundtiefen Torheit verblendet sind, zu glauben, dass so etwas möglich sei, haben wir es erlebt, dass eine ganze Gruppe in einer Menschengruppe vier Personen, drei Männer und eine Frau, gefesselt heranschleppten, die aus eben diesen Schiffen heruntergefallen sein sollten. Diese hielten sie dann einige Tage gefesselt eingesperrt und führten sie dann einer großen Menschenversammlung vor, wie gesagt, in unserer Gegenwart, damit man sie steinigen solle. Doch hat schließlich die Wahrheit den Sieg behalten, und nach eingehender Erörterung sind die Leute, die jene anbrachten, nach den Worten des Propheten bloßgestellt worden, wie ein Dieb bloßgestellt wird, wenn man ihn ertappt.“¹⁹

In seinem Buch „Passport to Magnonia“ (Pass für Magonia) dokumentiert Jacques Vallée den allgemeinen historischen Glauben – der bis zum heutigen Tag anhält – an Magonia, ein zeitloses Land jenseits der menschlichen Wahrnehmung. In Europa und ganz besonders auf den britischen Inseln wurde dieser Glaube in den Überlieferungen von Elfen, Faunen, Feen, Zwergen, Trollen und anderen übernatürlichen Kreaturen kodifiziert.²⁰

Das Feenland ist demnach nichts anderes als eine kulturelle Sichtweise von dämonischer Aktivität, hineininterpretiert in die Sprache der örtlichen Kultur. Im späten 17. Jahrhundert schrieb der schottische Gelehrte und Pastor, Robert Kirk, das Buch „The Secret Commonwealth of Elves, Fauns and Fairies“ (Der geheime Staatenbund der Elfen, Faune und Feen). Darin versuchte er, systematisch das geheimnisvolle Land jenseits des Schleiers zu beschreiben.

Er schilderte, dass die Angehörigen dieses kleinen Volks „fluide“, also nicht fest umrissene Körper haben und Mischwesen zwischen Menschen und Engeln sind. Sie können nach Belieben erscheinen und verschwinden und alles wegtragen, was ihnen gefällt. Sie leben im Inneren der Erde in Höhlen, wo es eine Führerhierarchie gibt. Sie haben keine Ehrfurcht vor Gott und keine Religion.²¹

Kirk beschreibt in seinem Buch auch die *daimonia* der griechischen Geschichte. Diese Elfen und Feen sind trügerische Lügner, die ihren Plan bei abergläubischen Menschen umsetzen. Ihr Wirken entspricht haargenau dem der dämonischen Aktivität in jedem Zeitalter, einschließlich unserem heutigen.

Somit wird das Elfenland oder wie es sonst noch bezeichnet wird, als eine Art „Paralleluniversum“ beschrieben, das neben unserem eigenen existiert. Von Zeit zu Zeit wird es, durch das Öffnen von Dimensionsportalen, für bestimmte Menschen sichtbar. In Schottland, Irland und Wales hält man die Elfen von „der anderen Seite“ für „gute Leute“. So wie man in der alten Historik über die *daimonia* dachte, so glaubt man von ihnen, dass sie den Menschen, die ihnen huldigen, Glück, Hilfe und Führung bringen.

Die Stellen, an denen die Angehörigen des kleinen Volkes den Menschen

begegnen, werden „Feenringe“ genannt. Das sind sich drehende Energiewirbel, von denen es heißt, dass sie manchmal über dem Boden schweben oder von Säulen gestützt werden. Die Ähnlichkeit mit modernen UFOs ist zu offensichtlich, um übersehen zu werden. Wie es wiederholt der Fall ist, sind diese Wesen dazu fähig, ihr Erscheinungsbild so zu verändern, dass es der zeitgemäßen Kultur angepasst ist. Das Verhalten des „Zwergenvolks“ der keltischen Stämme entspricht voll und ganz dem der „Alien-Eindringlinge aus dem Weltraum“, wie die Amerikaner sie kennen.

Die Ringe werden oft in Verbindung mit einem Erdhügel gesehen oder einem Steinkreis. Besonders im Norden Schottlands brachten die Schotten den Elfen Brot, Butter, Milch, Käse, Fleisch oder Geflügel dar. Auf diese Weise wurden sie beschwichtigt und vom Diebstahl abgehalten.

Solche Ringe stimmen voll und ganz mit den biblischen „hohen Plätzen“ überein, wo die alten Kanaaniter und abtrünnigen Israeliten den Fruchtbarkeitsgöttern und Göttinnen, einschließlich Baal, ihre Opfer darbrachten.

Doch trotz der Bemühungen der alten Kelten, die Elfen zu beschwichtigen, konnten diese sehr launisch, böse und diebisch sein. In der Tat besteht eine ihrer Hauptaktivitäten im Kidnapping. Dies tun sie auf unterschiedliche Art und Weise und aus verschiedenen Gründen. Ihre Entführungen folgen einem erkennbaren Muster der Dämonologie, wie es sich in allen Zeitaltern gezeigt hat.

Zahlreiche Dokumentationen über die Entführung durch Feen haben mit dem Wechselbalg-Phänomen zu tun. Es wird von der Entführung von schwangeren Frauen berichtet, deren Babys von den Feen behalten oder mit einem von ihnen ausgetauscht werden, dem sie es erlauben, in diese Welt zurückzukehren. Nahezu jeder Stamm hat seine eigene Version über das

Wechselbald-Phänomen.

Im Mittelalter war der Glaube daran sehr weit verbreitet und auch später noch. Zum Beispiel gibt es in Martin Luthers „Tischreden“ einen Abschnitt, in dem Luther dem Prinzen von Anhalt erklärt, dass er einen bestimmten Ortsansässigen im Fluss Moldau versenken soll. Von diesem Mann glaubte Luther, dass es ein Wechselbalg war. Das bedeutet, dass Luther ihn nicht als 100%igen Menschen ansah!

Der allgemeine Glaube an Wechselbälger rührt daher, dass die Elfen und Feen ihre Rasse durch Kreuzungen zu verbessern versuchten. Diese bekannte Thema taucht ebenfalls oft in den Berichten über Alien-Entführungsfälle auf. In den alten Überlieferungen heißt es, dass die Elfen häufig wiederkamen und die Mütter für eine Zeit mitnahmen, um an deren Milch zu gelangen und deren liebevolle Fürsorge bei der anfänglichen Kindererziehung in Anspruch zu nehmen.

Wie wir hier sehen, bilden diese identischen Phänomene auch einen zentralen Teil der dämonischen Eingriffe in unserer heutigen Welt. Heute sind sie sogar noch weiter verbreitet.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)

